

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Band: 89 (1980)
Heft: 5

Artikel: Wie machen's die anderen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie machen's die anderen?



5. Europäisches Jugendrotkreuz-Direktoren-Meeting in Budapest.

In der Zeit vom 17. bis 22. März 1980 tagten in der Nähe von Budapest die Leiter der Jugendrotkreuzorganisationen aus 19 europäischen Ländern. Organisiert wurde dieses Treffen (es findet alle zwei Jahre statt) vom ungarischen Jugendrotkreuz in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuzbüro der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf. Das Schweizerische Rote Kreuz war mit zwei Personen vertreten, nämlich mit den Leitern der Jugendabteilung der welschen und der deutschen Schweiz.

Hauptthema der Zusammenkunft bildete die Frage, wie die Idee des Roten Kreuzes vermehrt in die Universitäten hineingetragen werden könnte. Im Schlussbericht zu diesem Thema wurde ausdrücklich festgehalten, dass zu den wichtigsten Aufgaben der Jugendabteilungen der nationalen Rotkreuzgesellschaften der vermehrte Einbezug der studentischen Jugend in die Rotkreuzarbeit gehöre.

Weiter beschäftigten sich die Delegierten mit der Frage nach intensiverer Zusammenarbeit mit den Ländern der Dritten Welt. Gerade für die Jugend bieten sich vielfältige Gelegenheiten, mit Entwicklungsländern in Kontakt zu treten. Das Jugendbüro

der Liga der Rotkreuzgesellschaften arbeitet seit einigen Jahren an sogenannten Mini-Projekten. Diese Kleinprojekte bieten ideale Möglichkeiten, in zwar bescheidenem Rahmen, aber sehr sinnvoll entwicklungspolitisch aktiv zu werden. Die Auswertung der Erfahrungen der letzten Jahre hat deutlich gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt aufgrund dieser Mini-Projekte äusserst interessante Kontakte und damit verbunden wichtige Lernprozesse bei der europäischen Rotkreuz-Jugend in Gang gebracht hat.

Zieht man nach diesem internationalen Treffen Bilanz, so sind es nicht die zahlreichen Punkte der Tagesordnung und nicht die nach langen Verhandlungen verabschiedeten Verlautbarungen und Schlussberichte, die diesem Anlass zum (hoffentlich!) nachhaltigen Erfolg verhelfen. Vielmehr ist es der Gedankenaustausch über die Landesgrenzen hinweg, der in reichem Masse mit den Vertretern aus anderen nationalen Jugendrotkreuzorganisationen möglich war.

Wenn man bedenkt, dass in den meisten europäischen Staaten das Jugendrotkreuz einen sehr viel wichtigeren Stellenwert einnimmt, als dies bei uns in der Schweiz der Fall ist, so war es

gerade über diesen zwischenstaatlichen Gedankenaustausch möglich, ein Bild über deren vielfältige Möglichkeiten und Aktivitäten zu erhalten.

Da sind zum Beispiel die skandinavischen Staaten, wo die Jugendlichen innerhalb ihrer nationalen Rotkreuzgesellschaften weitgehend eigenständige Körperschaften bilden. Diese von der «Erwachsenenorganisation» relativ unabhängigen Strukturen lassen es zu, dass im Rahmen des Jugendrotkreuzes zum Beispiel eigene Hilfs- und Entwicklungsprojekte in der Dritten Welt durchgeführt werden können. Das ist natürlich eine einmalige Chance, Heranwachsende in Schulen und Jugendorganisationen auf die komplexen Zusammenhänge in der Entwicklungspolitik hinzuweisen und sie für ein entsprechendes Engagement zu motivieren. Zudem werden, ebenfalls vorwiegend in den skandinavischen Ländern, jugendrotkreuzeigene Seminare und Veranstaltungen zu aktuellen Themen wie der Friedens- und Konfliktforschung organisiert.

In anderen Staaten, so zum Beispiel in Österreich und Deutschland, werden landesweite Programme in Erster Hilfe (Ausbildung, praktischer Einsatz in Schule und Freizeit) durchgeführt. Diese beiden Jugendrotkreuzorganisationen unterstützen so weit möglich sogar nationale Bestrebungen im Rahmen des Umweltschutzes, der primären Gesundheitsversorgung, der Behinderten- und Betagtenhilfe usw.

Das Gespräch mit unseren europäischen Partnerorganisationen war für uns Schweizer von grossem Interesse. Es war uns möglich, in interessanten Diskussionen nicht nur wertvolle Informationen über Strukturen, Möglichkeiten, Aktivitäten und damit verbundene Probleme anderer Jugendrotkreuzorganisationen zu erhalten, wir konnten aus diesen Gesprächen auch sehr viel lernen.

Wir haben viele Impulse erhalten und verschiedene prüfenswerte Ideen mit in die Schweiz genommen. Die Zukunft wird zeigen, ob und in welchem Masse sich bei uns neue Ideen in die Tat umsetzen lassen.